





Kalu Rinpoche

Der karmische Prozess

Die Natur des Geistes, dieses leere, lichtklare und ungehinderte  
Gewahrsein, ist nicht etwas, das der Geburt oder dem Tode unterliegt.  
Diese Natur des Geistes hat es immer schon gegeben.

### Geist nicht sichtbar, karmischer Prozess nicht sichtbar

Bis zum heutigen Zeitpunkt erfährt der Geist aufgrund der von ihm entwickelten positiven und negativen karmischen Tendenzen den Kreislauf bedingter Wiedergeburt, den wir auch Samsara nennen. Viele Menschen glauben nicht, dass der Geist von einem Dasein zum nächsten fort dauert und es frühere und zukünftige Leben gibt. Und sie begründen ihre Ansicht gewöhnlich damit, dass wir nicht sehen können, was vor sich geht und wir überhaupt keinen direkten empirischen Beweis haben, dass es diese Verbindung gibt. Nun, es ist der leere und unfassbare Geist selber, der diesen ganzen Prozess erfährt und Wiedergeburt für Wiedergeburt alle Freuden und Leiden erlebt. Wenn wir den Geist nicht direkt sehen können, so sollte es uns nicht überraschen, dass wir diesen karmischen Prozess, der sich von einer Wiedergeburt zur nächsten fortsetzt, auch nicht sehen können. Ihn nicht sehen zu können ist nicht gleichbedeutend damit, dass er nicht existiert.

### Dieser Körper ist Ausdruck früheren Handelns / jetziges Handeln prägt die Zukunft

Der Buddha hat gesagt, dass wir dieses Leben in diesem Körper betrachten müssen, wenn wir verstehen wollen, welche Handlungen wir früher begangen haben. Die Verbindungen, die in einem früheren Leben durch positive oder negative Handlungen aufgebaut wurden, schaffen Tendenzen, die in diesem Leben zur Reife kommen und bestimmen in welcher Weise wir dieses Leben erfahren. Wenn wir als Menschen geboren werden, was ja ein vergleichbar höherer Daseinszustand ist, so ist der Anteil positiven Karmas in unserm Seinsstrom vorherrschend. Als menschliche Wesen haben wir ein ganzes Spektrum von Erfahrungen. Aufgrund positiver Handlungen wie Großzügigkeit und Schützen von Leben in früheren Lebenszeiten genießen wir vielleicht jetzt Gesundheit, Glück und langes Leben. Und wenn wir in früheren Leben negative Handlungen begangen haben, wie Leben nehmen und stehlen, so werden wir wahrscheinlich jetzt eine kurze Lebensspanne haben und viel Krankheit, viel Leid und Armut erfahren. Wir müssen verstehen, dass unsere Erfahrungen in diesem Leben ihre Wurzel in unserm Handeln in früheren Leben haben.

Der Buddha sagte auch, dass wir unsere jetzigen Handlungen betrachten müssen, wenn wir wissen wollen, was unser Geist in Zukunft erleben wird. Anhand unserer körperlichen Verfassung können wir ablesen, welche Handlungen wir früher begangen haben. Und anhand unseres jetzigen Handelns können wir voraussagen, was wir in Zukunft erleben werden, denn es existiert eine Verbindung zwischen den karmischen Mustern, die wir jetzt entwickeln und verstärken, und dem was der Geist in zukünftigen Wiedergeburten erfahren wird.

## Alaya / rein und unrein

Die reine Natur des Geistes, dieser leere, klare und ungehinderte Zustand des Bewusstseins, wird in Sanskrit mit dem Begriff „Alaya“ (deutsch: „Speicher“) und in Tibetisch mit dem Begriff „Künshi“ beschrieben, was „Basis oder Quelle von allem“ bedeutet. Dieses reine transzendente Alaya ist die Quelle aller erleuchteten Erfahrung. Hingegen, was wir jetzt erfahren - all die Ebenen von Unwissenheit und emotionaler Verwirrung - ist das unreine Alaya. Das reine Alaya ist wie kristallklares, transparentes Wasser und das unreine Alaya ist wie Schlamm, der ins Wasser geworfen wurde und seine kristallklare Transparenz trübt. Und so haben wir jetzt eine Mischung aus dem reinen Alaya und den Ebenen der Verwirrung und Unwissenheit, die das reine Alaya, die grundlegende Natur des Geistes, trüben.

Eine Funktion des unreinen Alaya ist es, alle Eindrücke als latente karmische Tendenzen zu speichern. Wenn wir mit Körper, Rede und Geist Handlungen ausführen, werden durch sie Eindrücke oder Tendenzen geschaffen, die im Grunde des diskursiven, verwirrten Bewusstseins gespeichert werden, und zwar solange bis dieser Eindruck aufgrund entsprechender Bedingungen als bewusste Erfahrung erscheint. Hat man also einmal eine Handlung ausgeführt, so bleibt diese Tendenz auf einer unbewussten Ebene gespeichert bis die richtigen Bedingungen dafür vorhanden sind, dass diese Handlung zu einer bewussten Erfahrung führt. Dies ist der karmische Prozess. Es bedeutet, dass Karma unfehlbar ist. Wir können nicht erwarten, dass eine durch bestimmte Handlungen geschaffene Tendenz einfach irgendwo verloren geht oder vergessen wird und wir so die Folgen aus unserem Handeln nicht erleben müssen. Genau dies ist nicht der Fall. Da Karma unfehlbar ist, wird früher oder später diese Tendenz mit den passenden Umständen in Berührung kommen und als bewusste Erfahrung erlebt werden. Der Buddha hat gesagt, dass eine karmische Tendenz, sobald sie durch Handeln geschaffen wurde, auch nach Tausenden von Zeitaltern wirksam bleibt

und erst dann sich erschöpft, wenn sie aufgrund von Umständen zu einer bewussten Erfahrung wird. Aber solange sie noch nicht als bewusstes Erleben an die Oberfläche gekommen ist, brauchen wir nicht zu erwarten, dass sie verloren, vergessen oder irgendwie sich auflösen wird. Dies wird nicht geschehen, da es eine unfehlbare direkte Verbindung gibt zwischen dem, was wir tun und was wir erfahren. Deshalb ist die Frage von positivem und negativem Handeln für uns sehr wichtig. Welche Handlungen schaffen positive Tendenzen, die zu Glück und Erfüllung führen? Und welche Handlungen schaffen negative Tendenzen, die zu Leid und Verwirrung führen?

## Schleier und Bhumis

Der Buddha sagt, dass alle fühlenden Wesen Buddhas sind und nur nebensächliche Schleier dies verdunkeln. Sind einmal diese Schleier beseitigt, dann wird das, was jetzt ein Potenzial ist, als Erfahrung des Erwachens verwirklicht. Dies bedeutet, dass die Ebene unserer Verwirklichung direkt davon abhängt, wieviel Unwissenheit und Verwirrung wir im Geist gereinigt haben.

Zum Beispiel kann man die verschiedenen Stufen der Verwirklichung eines Bodhisattva in Bezug setzen zu den vier hauptsächlichen Schleiern im Geist: fundamentale Unwissenheit, dualistische Anhaftung, emotionale Verwirrung und Karma.

Die erste Bhumi wird erreicht, wenn man die karmischen Schleier, die größte oder äußerste Ebene der Verwirrung, beseitigt hat. Jemand, der die Verwirklichung der ersten Bhumi erlangt, hat die Ebene karmischer Verdunkelung überschritten. Oder anders gesagt, hat jemand die Ebene karmischer Verdunkelung überschritten, erreicht er die erste Bhumi. Beides hängt voneinander ab.

Mit dem Erreichen der siebten Bhumi hat sich die Schicht emotionaler Verwirrung, die bis dahin immer feiner wurde, gänzlich aufgelöst und ist für den Bodhisattva auf der siebten Stufe kein Hindernis mehr auf dem Weg zum Erwachen.

Von der achten bis zur zehnten Bhumi, die auch die drei reinen Stufen genannt werden, wird die dualistische Anhaftung, die Tendenz des Geistes Selbst und Andere als gänzlich getrennt wahrzunehmen, schrittweise geläutert und aufgelöst bis zu dem Punkt, wo sie einfach nicht mehr existiert.

Aber erst mit dem Erreichen vollkommener Buddhaschaft, was manchmal die elfte Bhumi genannt wird, weil sie jenseits der zehnten ist, und die im Tibetischen auch als „Licht überall“ beschrieben wird, werden schließlich die allerfeinsten Ebenen subtilster Verwirrung oder Unwissenheit beseitigt. Dann ist die wahre Natur des Geistes frei sich ungehindert auszudrücken.

Unsere spirituelle Entwicklung geschieht also genau in dem gleichen Maße wie wir imstande sind die verdunkelnden Schleier fundamentaler Unwissenheit, dualistischen Anhaftens, emotionaler Verwirrung und Karma aufzulösen.

## Wachzustand

Der physische Körper, den wir während unseres Wachzustandes erleben, ist die Kristallisation bestimmter karmischer Tendenzen, die in diesem Leben zur vollen Reife gekommen sind. In unserem Falle hier als menschliche Wesen, die wir dieses kostbare Menschendasein haben, sind die karmischen Tendenzen zu einem großen Teil positiver Natur und es gibt auch eine gewisse Verbindung mit dem Buddhadharma und den Drei Juwelen. Wir haben vielleicht Unterweisungen gehört oder in irgendeiner Weise Kontakt mit dem Dharma gehabt, und all dies hat zu unserer jetzigen Verkörperung beigetragen, zu dieser physischen Basis mit dem Bewusstsein, das diesen Erfahrungszustand auszeichnet.

Doch der Geist erlebt außer dem Wachzustand auch noch andere Zustände.

## Traumzustand

Der bedeutendste von ihnen ist der Traumzustand. Wenn wir schlafen und träumen, erfährt der Geist eine andere Art von Körper, der nicht der physische Körper ist, und eine Erscheinungswelt, die nicht diese körperliche Basis hat. Unser Körper liegt schlafend da und der Geist erlebt eine andere Form von Körper, mit dem er die Traumwelt erfährt.

Der Traumzustand wird von zwei Faktoren bedingt: Zum einen von der sehr subtil wirksamen Tendenz des Geistes alles in den dualistischen Begriffen von Selbst und Anderen, Subjekt und Objekt wahrzunehmen und zum andern von den offensichtlicher wirksamen Tendenzen und Erfahrungen dieses Lebens, wo bestimmte Muster, die wir in diesem Leben entwickelt haben, sich auch in unseren Träumen zeigen. Dies wird auch als Verkörperung von Gewohnheitstendenzen beschrieben, der subtilen Gewohnheitstendenz dualistischer Fixierung und der gröberen

Tendenz von Erfahrungen in diesem Leben, die bestimmte Muster schaffen. Im Traumzustand gibt es keine körperliche Grundlage, und doch empfindet ihn der Geist als sehr wirklich.

## Mentalkörper

Wenn wir sterben, trennen sich Körper und Geist. Der physische Körper ist nicht länger ein Faktor in der Erfahrung des Geistes. Im Zwischenzustand nach dem Tode hat der Geist keinen physischen Körper, aber er verhält sich so als gäbe es noch immer diesen Körper. Die Tendenz des Geistes, einen Körper zu erleben, wo es keinen gibt, ist ein Phänomen, das im Tibetischen als Mentalkörper des Zwischenzustandes beschrieben wird.

Der körperliche Wachzustand, der Traumzustand, und der Mentalkörper sind die drei Phasen, die den Kreislauf von Samsara bestimmen. Und es gibt die samsarischen Wesen, die diese drei Phasen eine nach der anderen erleben und für absolut wirklich halten. Die Projektionen des Geistes werden vom Geist so erfahren als wären sie etwas anderes als der Geist selbst. Der Geist ist völlig davon überzeugt, dass all seine Erfahrungen im Wach-, Traum- und Zwischenzustand letztendlich wahr und wirklich sind. Er versteht nicht, dass sie seine eigene Projektion sind.

Von der letztendlichen Ebene aus betrachtet sind all diese Zustände natürlich nur relativ wirklich, die Erfahrung dieses Wachzustandes eingeschlossen.

## Höllenbewohner

Nehmen wir als Beispiel die Höllenbewohner. Der Geist dieser Wesen ist absolut überzeugt, dass all sein Erleben objektiv wirklich ist. Doch in jedem Zustand der Erfahrung ist die Projektion des Geistes genauso leer wie der Geist selbst. Dieser seinem Wesen nach unfassbare, leere Geist kann nicht etwas Greifbares oder unabhängig Wirkliches hervorbringen, sondern nur etwas, das teilhat an seiner Unfassbarkeit. Dies versteht der Geist jedoch an diesem Punkt nicht. So erleben Höllenwesen all ihre Leiden und die Wesen, die sie ihnen zufügen, als tatsächlich wirklich und erkennen nicht, dass dies Eindrücke im Geist sind, die in der Form von leidvoller Erfahrung auftauchen.

Der indische Meister Shantideva schreibt: „Wer machte die Waffen, mit denen die Wesen gequält werden, und warum? Wer hat den glühenden Eisenboden geschaffen? Woher kommen all die Feuermassen? Dies und

alles andere ist der eigene Geist, lehrt der Buddha'. Niemand schafft die Höllen und steckt die Wesen dort hinein. Die Wesen schaffen ihre eigene Hölle. Die negativen karmischen Muster der Wesen schaffen den Eindruck einer Hölle, so als würde es sie wirklich geben. Die Eindrücke im Geist jener Wesen erzeugen die Illusion der Hölle, die als wirklich empfunden wird, tatsächlich aber nicht wirklicher ist als jeder andere Erfahrungszustand. Diese Illusion hat nur relative Wirklichkeit für die Wesen in jener besonderen Lage zu jener Zeit.

## Die Leerheit des Geistes

Wie können wir die Aussage verstehen, dass der Geist leer ist? Welche Hinweise haben wir, dass dies so ist? Wenn ein Kind im Schoß der Mutter empfangen wird, wissen die Eltern nicht sofort davon. Im Augenblick der Empfängnis, wo das Bewusstsein sich mit der körperlichen Basis im Schoß der Mutter vereinigt, denkt die Mutter nicht: ‚Ah, ich bin schwanger, ich bekomme ein Kind‘. Sie sieht nicht, wie das Bewusstsein hereinkommt und sich mit der körperlichen Basis verbindet, sondern es ist ein Vorgang, der erst später offenkundig wird, wenn die körperlichen Anzeichen einer Schwangerschaft sichtbar werden. Dies ist ein Zeichen, dass der Geist seinem Wesen nach unfassbar und leer ist. Man kann seine Empfängnis im Mutterschoß nicht beobachten.

Jeder von uns wird irgendwann sterben und wenn dann das Bewusstsein den Körper verlässt, wird selbst wenn viele Leute dies beobachten niemand sagen können: „Oh, da geht das Bewusstsein.“ Niemand kann sehen, wie das Bewusstsein den Körper verlässt. Vor einem Augenblick war es noch ein lebendes Wesen und jetzt ist es eine Leiche. Wo ist der Geist? Niemand sieht, wohin der Geist geht. Dies ist ein weiteres Zeichen, dass der Geist seinem Wesen nach unfassbar und leer ist.

Hier im Raum befinden sich mehrere hundert Menschen. Jeder von uns hat einen Geist und jeder von uns erfährt seinen Geist. Aber niemand von uns erfährt den Geist eines anderen. Uns ist es nicht möglich zu sagen, wie der Geist der anderen beschaffen ist. Und tatsächlich können wir auch nicht sagen, wie unser Geist aussieht, denn wir können ihn nicht sehen und beschreiben: „Mein Geist sieht so aus, er hat diese Gestalt, Farbe und Größe.“ Es ist nicht möglich den Geist in dieser Weise fest zu umreißen. Er ist seinem Wesen nach leer und unfassbar und verhält sich nicht im Rahmen solcher Eigenschaften.

Doch daraus die Schlussfolgerung zu ziehen, wie es manchmal Leute tun, dass dann alles egal und völlig unwirklich ist und es das Ursache- und



Wirkungsprinzip von Karma gar nicht gibt, ist ein großer Fehler. Es ist falsch zu glauben, dass etwas keine Gültigkeit besitzt, weil es seinem Wesen nach leer ist. Der Buddha hat gesagt: „Jene, die den Phänomenen eine letztendliche Wirklichkeit zuschreiben, sind dumm wie Hornochsen. Doch jene, die alle Wirklichkeit leugnen, sind noch weitaus dümmer.“ Dieses Thema wird ausführlich in den Prajna Paramita Sutren behandelt, den Schriften über die Vollkommenheit der Weisheit, wo es heißt, dass man durch eine falsche oder eine zu vereinfachende Auffassung von Leerheit die eigene Weisheit abschneidet bzw. einschränkt und sich die Möglichkeit wachsender Einsicht versperrt. Es ist also wichtig zu wissen, was die Aussage ‚der Geist ist leer‘ beinhaltet.

Solange wir noch nicht vollkommen die Leerheit des Geistes und die Leerheit aller Erfahrungen erkannt haben, werden wir Handlung als Ursache und Erfahrung als Auswirkung unseres Tuns erleben. Ihre wechselseitige Abhängigkeit ist wirklich, gültig und unfehlbar. Nehmen wir dafür folgendes Beispiel: Wir alle haben einige Zeit unseres Lebens in Schulen und Universitäten etc. verbracht und Dinge gelernt, Geschicklichkeit entwickelt und viel Wissen angesammelt. Doch das Ergebnis dieses Lernprozesses ist nicht etwas, das man von außen sehen kann. Es ist nicht irgendwo in diesem Lande aufbewahrt, es gibt keinen Ort, wo das Wissen aller aufbewahrt wird. Wir lagern es auch nicht zuhause in einer Truhe. Es ist auch nicht irgendwo im Körper gespeichert, wo jeder es sehen kann, sondern im eigenen Geist. Wann immer wir dieses Wissen benötigen, können wir es abrufen und anwenden. Das bedeutet, es ist vollkommen gültig, obwohl es seinem Wesen nach leer und unfassbar ist. Ein geschickter Automechaniker kann überall jede Panne am Auto beheben. Doch denkt er nicht die ganze Zeit darüber nach, wie man ein Auto repariert, sondern ruft sein Wissen erst in dem Augenblick ab, wo es benötigt wird. Er muss nicht ständig daran denken, aber sobald er in der Situation ist, wo er etwas reparieren muss, weiß er sofort was getan werden muss und kann es tun. So wirkungsvoll ist die Verbindung zwischen dem gelernten Handwerk und seinem Gebrauch. Nichts davon kann man sehen, nichts davon greifen und doch ist es ganz und gar wirksam und gültig.